

Die Pilze in Nachbars Garten

Es klingelte an der Tür und ich öffnete. Vor mir stand freudestrahlend meine Vermieterin, mit beiden Händen ein kugeliges, fußballgroßes weißes Etwas präsentierend. „Dies ist doch ein Pilz“, meinte sie und die Frage, ob man den essen könne, ließ nicht lange auf sich warten. Die schnelle Bestimmung des Fruchtkörpers als Riesenbovist war nun wirklich keine besondere Tat, obgleich man bei Nichtpilzkundigen mit jeder schnellen Bestimmung immer ein gutes Stückchen mehr auf der Pilzexpertenleiter steigt. Erfreut, diese Art endlich einmal selbst zu Gesicht zu bekommen, konnte ich aber leider nicht mit eigenen kulinarischen Erfahrungen aufwarten. Spontan fielen mir Pilzschnitzel ein, von denen ich irgendwo mal gelesen hatte. Ich erzählte also von fingerdicken Scheiben, die in Mehl und Ei gewendet, mit Semmelbrösel paniert und anschließend in heißem Fett ausgebacken zumindestens eine essbare Mahlzeit ergeben würden. Ich verheimlichte auch nicht, dass dies nicht jedermanns Geschmack sei.

Viel interessanter für mich war der Wuchsort an dem der Pilz gefunden wurde. „Der lag hinterm Haus auf der kleinen Rasenfläche“, klärte sie mich auf, „dort wo mein Sohn sein Auto parkt.“ Der Sohn hatte als erster den Pilz nachts entdeckt, als er sein Auto auf den Platz stellte und beim Öffnen der Autotüre die weiße Kugel sah. Zuerst dachte er kurz an einen vergessenen Ball der Nachbarskinder. Das Ding kam ihm aber komisch vor und er klopfte mit dem ständig mitgeführten Zollstock auf das Teil. Das Ding gab nach. Am geernteten Fruchtkörper konnte man noch gut die „Einschlagstelle“ sehen.

Da suchte ich jahrelang vergeblich den Riesenbovist und dann wuchs er unbemerkt direkt vor meiner Nase. Als ich später hinters Haus ging, konnte ich noch weitere, kleinere Fruchtkörper finden. (Die Familie unseres Vermieters ist groß und hungrig; so



Riesenbovist

Foto: P. Reil

war für Nachschub gesorgt.) Meine Frau und ich versuchten die Pilze auch einmal nach oben angegebenem Rezept als Schnitzel. Wir konnten dem jedoch nicht so viel Wohlgeschmack abgewinnen. Es war zwar nicht schlecht, aber ob paniertes Styropor® wirklich bedeutend anders schmecken würde?

Die Pilze mundeten der Familie des Vermieters gut und so wurde auch der Nachschub, nach Reifung auf entsprechende Größe, zubereitet und verspeist. Die Boviste kamen auch in den Folgejahren immer wieder. Manchmal schon im April zeigten sich die ersten. Sie veränderten leicht ihr Areal und bevorzugten immer mehr das Gebiet jenseits des Zauns auf dem Grundstück des Nachbarn. Dort, zwischen Obstbäumen und frei herumlaufenden Hühnern entwickelten sich die Fruchtkörper anscheinend noch prächtiger. Die auf „unserer“ Seite wachsenden hat es auch viel schwerer. Oft wurden sie bereits im Jugendstadium Opfer fußballspielender Nachbarskinder, die deren Anwesenheit nicht einmal zu bemerken schienen. So blieb es nicht aus, dass meine Vermieterin Nachbar Viktor nach den Pilzen fragte. Diesem machte das gar nichts aus. Im Gegenteil, er war froh, dieses „Zeugs“ loszuwerden und essen würde er die Dinger bestimmt nicht.

Die reiche Ernte aus Nachbars Garten ließ keine Hungersnot aufkommen. Irgendwann konnte Nachbar Viktor doch nicht mehr widerstehen, fertig gegarte, duftende Pilzschnitzel zu versuchen. Komischerweise verschwanden von da ab immer wieder ertote Fruchtkörper auf unerklärliche Weise.

Im Laufe der letzten Jahre scheint der Appetit auf Riesenboviste nachgelassen zu haben. Die anfängliche Euphorie ist wohl gebremst. Immerhin schaffen es nun doch auch einige Fruchtkörper, die Vollreife zu erlangen, braun zu werden und ihre Sporen großzügig in die Luft zu entlassen. Die Grasfläche auf „unserer Seite“ des Zaunes musste dieses Jahr einem mit Steinplatten gedeckten Parkplatz weichen, sodass hier nun keine Boviste mehr zu erwarten sind. Ich glaube, wir werden gut daran tun, Nachbar Viktor weiterhin bei guter Laune zu halten.

Peter Reil

AUS DEM VEREIN

Pilzlerin des Jahres 2001 – Frau Dr. Gisela Lockwald



Sie konnte lange geheim gehalten werden. Herr Bollmann hatte das Vorschlagsrecht, die neue Pilzlerin des Jahres 2001 auszuwählen. Da sie nicht dem Vorstand angehört, wuchsen ihre Chancen; so wollen es die Statuten. Doch wer Gisela Lockwald kennt, weiß, dass sie die richtige Wahl ist. Es gehört schon zur Tradition, dass bei der Jahresabschlussstagung des Vereins in Hornberg Vielfältiges geboten wird: Vorträge und Exkursionen, Geselliges und Wissenschaftliches. Dies miteinander in Harmonie zu verbinden, stellte Frau Lockwald unter Beweis. Ihre sonntäglichen Menüs sprachen sich bald herum und die statistischen Erhebungen des Vereins sind noch nicht so weit gediehen, um klar zu stellen, ob der Zuwachs

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [37_2_2001](#)

Autor(en)/Author(s): Reil Peter

Artikel/Article: [Die Pilze in Nachbars Garten 58-59](#)